

17.02.2015

So sollen Flüchtlingskinder einen Beruf finden

Junge Zuwanderer haben es oft schwer, einen Schulabschluss und eine Ausbildungsstelle zu finden. In Dortmund ist ein Projekt gestartet, mit dem jungen Menschen geholfen wird: Es heißt "angekommen".

Von Wolfgang Dahlmann



In Dortmund ist ein Modellprojekt namens "angekommen" gestartet, das Flüchtlingskinder dabei unterstützen soll, schnell einen Schulabschluss zu erlangen und eine Ausbildung beginnen zu können Foto: dpa

Sabr ist 17 und vor einem Jahr aus Syrien geflüchtet. "Ich bin allein gekommen", sagt Sabr. Seine Eltern leben aber noch. Er spricht schon ganz gut Deutsch. "Wir sind sehr glücklich über die Schule. Und wir sind der Stadt dankbar", sagt der junge Mann. Er geht in die neunte Klasse des Robert-Schumann-Berufskollegs. Dort ist wie in anderen Dortmunder Kollegs eine Klasse für Flüchtlinge und Zuwanderer eingerichtet worden. Das ist im Modellprojekt "angekommen" aber noch nicht der springende Punkt.

Zur besonderen Förderung der Migranten haben das Land und die Stadt mithilfe der Walter-Blüchert-Stiftung eine Anlaufstelle für den Nachmittag und die Ferien eingerichtet: In der Jugend- und Begegnungsstätte können die 16- bis 25-Jährigen Hausaufgaben machen und für die Schule lernen. Sie können aber auch andere praktische Dinge machen, wie Schwimmen oder EDV lernen, für die theoretische Führerscheinprüfung pauken oder Kochen lernen. Die Stadt hat eine ehemalige Hauptschule zur Verfügung gestellt. Fünf Pädagogen und Betreuer kümmern sich dort um die jungen Zuwanderer.

Jugendlicher kocht für Dortmunder Oberbürgermeister



Foto: dpa Der Oberbürgermeister von Dortmund, Ulrich Sierau (SPD), wurde von Sabr, einem Flüchtlingskind, bekocht

Sabr hat mit einigen anderen Schülern seiner neunten Klasse für die Gäste, die zur Unterzeichnung des Kooperationsvertrages in Dortmund zusammengekommen sind, etwas gekocht. "Ich habe Couscous gemacht", sagt Sabr fröhlich zu Oberbürgermeister Ullrich Sierau (SPD).

Koch ist aber nicht sein Ziel. "Ich will Haare schneiden. Ich will Friseur werden", verrät der junge Mann aus Syrien nach dem Gespräch mit dem Oberbürgermeister.

Seratu hat wie Sabr einen steinigen Weg hinter sich. Auch sie ist ohne Eltern hier. Die 17-Jährige kam vor eineinhalb Jahren aus Sierra Leone. "Lesen, mit Freundinnen ausgehen, Hausaufgaben machen." Damit verbringt sie den Tag nach der Schule.

Matei aus Rumänien hat es etwas besser getroffen. Er ist mit der Familie in Dortmund. Der Junge mit der coolen Kappe ist seit drei Jahren hier. Lernen und Hausaufgaben am Nachmittag, abends geht er häufig ins Fitnessstudio.

Individuelle Unterstützung und schneller Schulabschluss

"Wir wollen mit ‚angekommen‘ jungen Flüchtlingen und Zugewanderten helfen, in Deutschland Fuß zu fassen", sagt der Stiftungsvorsitzende Professor Gunter Thielen. Die Walter-Blüchert-Stiftung verfolgt ein Zwei-Säulen-Modell: Die individuelle Unterstützung für einen schnellen Schulabschluss und den Start in eine Berufsausbildung bei gleichzeitiger Betreuung und Begleitung auch nach dem Unterricht.



Foto: obs – NRW Schulministerin Sylvia Löhrmann (Grüne) und der Vorstandsvorsitzenden der Walter-Blüchert-Stiftung, Gunter Thielen, nach der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung.

Die Stiftung, die 2007 nach dem Tod des Verlegers Walter Blüchert gegründet wurde, hat sich zum Ziel gesetzt, Menschen zu helfen, für die eine Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben schwierig erscheint.

In München hat sie beispielsweise mit der "Schluschule" ein ähnliches Projekt in die Wege geleitet, allerdings nur für minderjährige Flüchtlinge. Rund ein Dutzend Projekte in Deutschland hat die Stiftung aus Gütersloh angeschoben oder gefördert. Bei einigen Projekt wie in München oder Dortmund hofft Thielen, dass andere Städte auf den Zug aufspringen.

dpa

© WeltN24 GmbH 2015. Alle Rechte vorbehalten